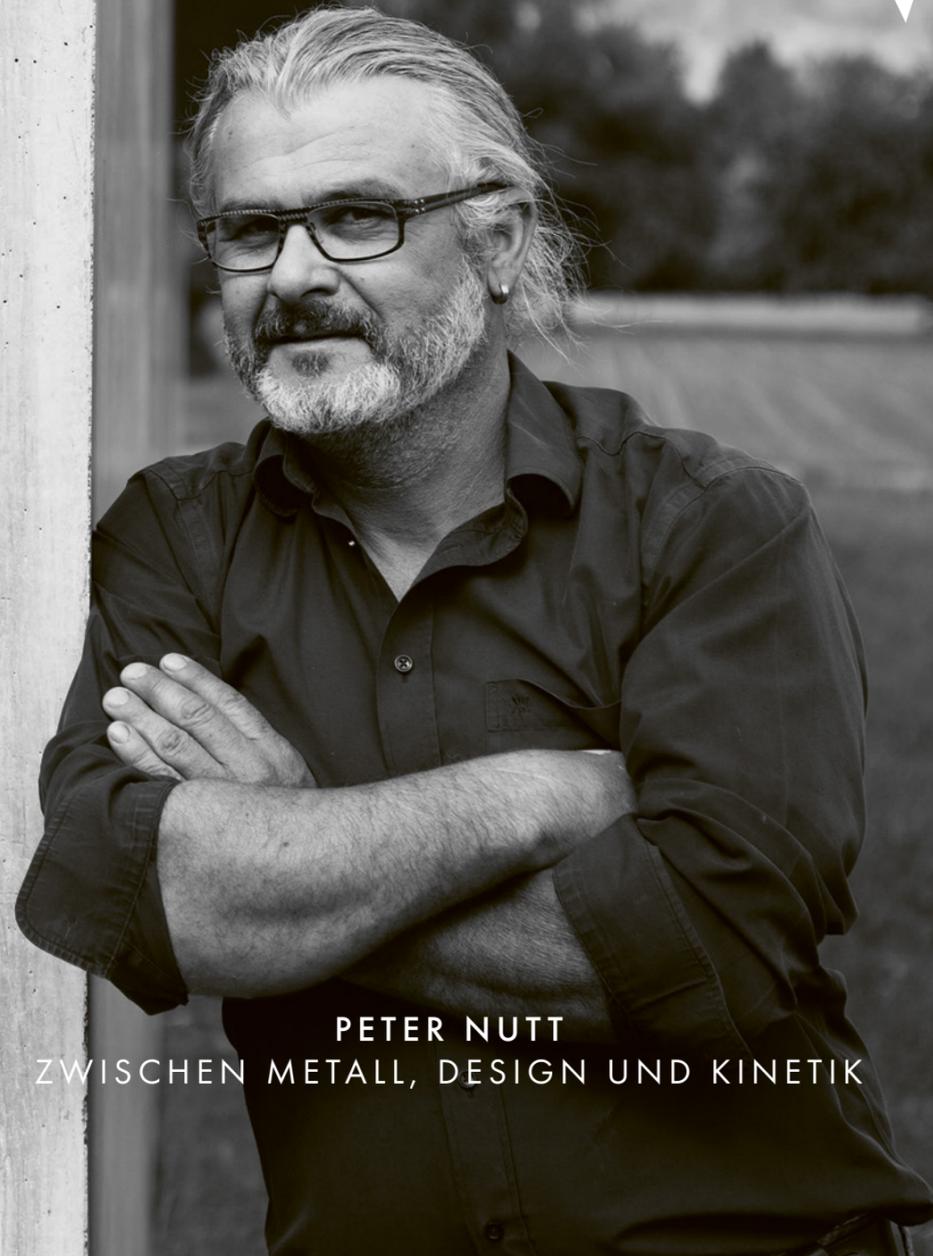


# KUNST IN BEWEGUNG



PETER NUTT  
ZWISCHEN METALL, DESIGN UND KINETIK



– Harmonisch geschwungene Formen aus flachen, harten Materialien, Kunst aus Flugzeugteilen und die mechanisch-kinetische Bewegung – Peter Nutts Kunstwerke und Designobjekte sind so universell wie sein unerschöpflicher Ideenreichtum.

TEXT MARTINA CALUORI FOTOS MARTIN WALSER

**E**in uralter, gut erhaltener Kapitänstisch aus dem Jahr 1732. Darauf geordnete Papierstapel, eine Tasse Kaffee, ein Zippo-Feuerzeug, kleine Skulpturen und Kunstwerke. Im Hintergrund läuft Jazzmusik. «Kunst muss mehr sein, als man kann. Deshalb ist es so spannend, Kunst zu machen», erklärt Peter Nutt, einer der gefragtesten Metall-designer und kinetisch-mechanischen Künstler unserer Zeit. In seiner Werkstatt und im Atelier im südlichsten Dorf des Fürstentums Liechtenstein verschmelzen Kunst, Mechanik und Handwerk in einzigartige Designerstücke und Kunstwerke, Nutzgegenstände und Windobjekte.

Kugellkörper, Metallskulpturen, alte Motoren, dazwischen Bilder von seinem Sohn, Zahnräder, an der Decke Tragflächen und Propeller von Flugzeugen, so weit das Auge reicht. Eine Kombination aus ästhetischen Werken und kinetisch-mechanischen Objekten – eine Verbindung aus künstlerischen, funktionalen und spielerischen Elementen. Vor allem aber eins: eine besonders berührende Energie, die von ihm und seinen Objekten ausgeht.

## DIE BAUTEILE DES LEBENS

«Ich versuche immer das grosse Ganze zu sehen und löse mich von jeglichen Barrieren, auch geistigen Beschränkungen.» So hat sich Peter Nutt vor Jahren von allem befreit, das ihn einschränkte, um gänzlich frei zu leben und zu schaffen. «Ich habe eine recht vorbehaltlose Art, an Dinge und

Menschen heranzugehen. In der Reflexion ist die Kraft der inneren Verarbeitung und Transformation.» Das ist es auch, was er in seine Kunst einbringt: seine Erfahrungen sowie die Auseinandersetzung mit der Welt und sich selbst. Der ehemalige Landmaschinenbauer spürte seit jeher den Drang, mit Materialien zu experimentieren und diese zu erforschen.

Peter Nutts erstes Werk entstand während seiner Volksschulzeit in der Werkstatt seines Vaters: Armbänder aus Kupfer. Durch seinen Vater wurde er früh in die Welt des Metallbaus eingeführt, was sein späteres Schaffen und seine Werke prägte. Seine ersten künstlerischen Schritte führten ihn zur Arbeit mit Metall. Danach legte er den Fokus auf die Tiffany-Glaskunst, 2002 erweiterte er sein künstlerisches Schaffen auf Möbel und Kunstobjekte und stellte die Weichen für sein Unternehmen «Peter Nutt Design». Heute ist sein kompositorisches Schaffen von runden, harmonischen Formen, Polaritäten und der kinetischen Kunst, der mechanischen Bewegung, geprägt.

Dabei bewegt er sich zwischen Möbel- und Innenausbau wie imposanten Tischen, auffallenden Weinregalen, Bars aus Tragflächen, Ventilatoren aus Propellern, verspielten Lampen und ausdrucksstarken Kunstobjekten sowie kundenspezifischen Anfertigungen aus Stahl, Chromstahl, Aluminium und Metall für Innen- und Aussenbereiche. Seine Kunstobjekte stehen in der Schweiz, in Liechtenstein und auch in anderen Ländern Europas, meistens in privaten Sammlungen.

PETER NUTT

«Kunst muss mehr sein,  
als man kann.  
Deshalb ist es so spannend,  
Kunst zu machen.»



Jede Seite sieht anders aus, die Kunst zeigt sich jedes Mal von einer anderen Seite. Das ist für Peter Nutt essenziell: die Teilhabe, die Interaktion mit seiner Kunst – und Faszination in dieser Verbindung, schliesslich «die Resonanz des Betrachters, die entscheidet».

#### BEWEGUNG IN DER ZEIT

Peter Nutts kinetisch-mechanische Kunst funktioniert anders, und doch werden die Betrachtenden ähnlich involviert. Die Kunstwerke bespielen den Raum, bewegen sich, lassen sich bewegen und fordern auf, sich zu bewegen. Die riesige Kugelbahn, die Lebensschaukel. Jene, die sich selbst bewegen, werden durch ein Element der Natur oder einen Motor angetrieben. Getrieben von der Zeit sind auch wir – viel mehr noch von der Vorstellung, keine Zeit mehr zu haben. Peter Nutt zeigt auf ein uraltes, filigranes Vogelhaus, das bei seinem Materiallager steht. «Der Faktor Zeit war damals ein ganz anderer als heute. Es ging nur darum, etwas Schönes zu schaffen. Das fertige Produkt war entscheidend, heute dreht und wendet sich am besten alles noch schneller als die Zeiger selbst.» Ob ihn das zu seinem Kunstwerk «Zeitmaschine» verleitet hat? Bestimmt, aber auch hier ist es die Bewegung, die Bewegung in der Zeit. Und ein wenig der gleichnamige Science-Fiction-Spielfilm von George Pal aus dem Jahr 1960. Kurbeln, bewegen und das raffinierte Zifferblatt. Mit der «Zeitmaschine» geht Peter Nutt dem Konzept – vielleicht seinem Konzept – von Zeit nach, mit mechanischer Präzision und sensorischer Wirkung. Verlockend, spielerisch und effektiv. «Letztlich möchte ich noch mehr Zeit schaffen, mehr Raum, um noch kreativer zu sein.»

Für neue Objekte zeichnet er Skizzen, fertigt Modelle an, manchmal auch in Gedanken, digital oder 3D. Ausprobieren und experimentieren, auch Umwege und Fehlschläge sind hilfreich. Ist definiert, wie das Werk werden soll, geht es an die eigentliche Arbeit. Diese kann Tage oder sogar Wochen dauern – je nach Grösse, Beschaffenheit und Komplexität des Werkes. Was immer kommt, ist der Flow, ob für seine eigenen Kunstwerke oder Auftragsarbeiten. Peter Nutt verrät: «Neugier und das Suchen nach neuen Wegen und Möglichkeiten mit Materialien sind meine ganz persönlichen Schlüssel zur Kreativität.»

#### BEWEGUNG DES LEBENS

So entsteht alles aus seinem Innern. Was ihn bewegt, fliesst durch seine Hände in seine Objekte. Die Formen, die seine Werke haben, plant er nicht, er fühlt sie. Es ist eine Bewegung ausgehend von ihm, seinen Gedanken und Gefühlen hin zum Objekt, wieder zurück zu ihm und damit zu den Betrachtenden. Eine Verbindung, die fliesst. Die Dynamik der Form ist, was Peter Nutt liebt – und das, was die Interaktion bei den Betrachtenden auslöst: ein Zusammenspiel zwischen Menschen und Kunst. Besonders treffend dafür ist die Messingschleife. «Wir Menschen sind organisch, bei uns ist alles rund aufgebaut, auch der Kosmos.» Schaut man sich das plastische Werk an, sieht man sich fast gezwungen, es zu umschreiten, denn «nur in diesem Rund-um-Bewegungsvorgang, nur beim Betrachten von allen Ansichten lässt sich eine Skulptur wirklich erfahren». Ihre Besonderheit besteht darin, dass sie als wirklicher, mit Händen greifbarer Körper steht und uns zwingt, uns selbst zu bewegen. Bei diesem Kunstwerk gibt es kein vorn, kein hinten. «So kommt man von der strengen frontal konzipierten Anschauung weg.»

#### ACHTSAMER ERFINDERGEIST

«Es gibt kein absolutes Kunstwerk. Die Kunst liegt immer im Auge der Betrachtenden.» Und Peter Nutts ist ein waches, ein neugieriges. Wo auch immer er hinget, wen er auch trifft, was ihm begegnet; er observiert, lässt wirken und nachklingen. «Ich bin immer konstruktiv denkend. Ich nehme sehr viel wahr.» Er zeigt auf eine Messingschleife. «Dafür hat mich meine Nichte inspiriert, als sie an Weihnachten mit ihrem blauen Samtband getanzt hat.» Aus der Bewegung schöne Formen kreieren, sich in Figuren eindenken, das hat Peter Nutt gereizt. Für ihn war es dann die Arbeit, aus flachem, hartem, sterilem und statischem Rohmaterial eine Form zu schaffen, die harmonisch und geschwungen ist.

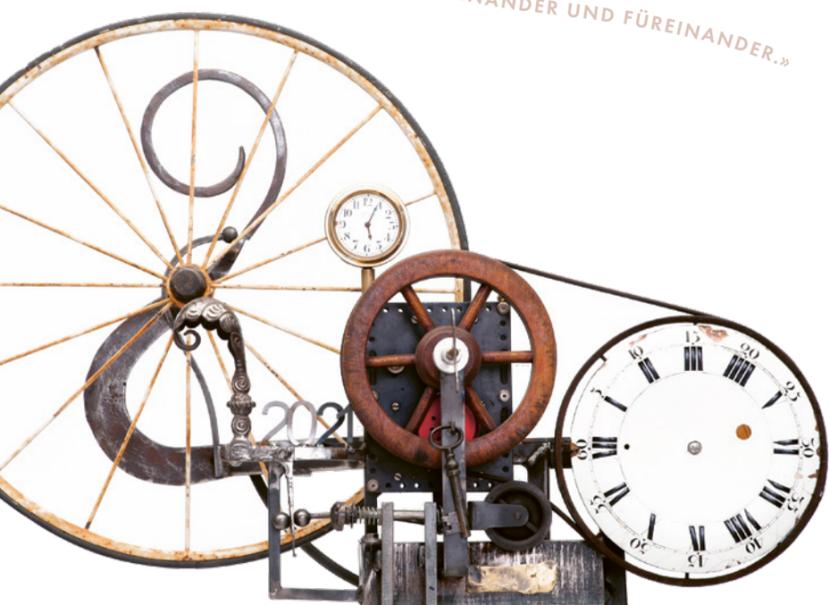
Unter «dem Samtband» von beiden Seiten hindurchschreiten ist ein zukünftiges Projekt. Er hat ein Faible für Entdeckungen, wie alte nicht mehr gebrauchte Nietenrohre, die er zu stylischen Smokers verarbeitet. Die Formen der Haselstaude, die ihn immer wieder begleiten. Ihre Verformungen, ihre wunderschönen Missbildungen. Als Naturliebhaber geht er aufmerksam durchs Leben. «Wir sollten überhaupt viel aufmerksamer sein; miteinander, untereinander und füreinander», fügt er an.

#### SCHLÜSSEL ZUR KREATIVITÄT

Peter Nutt liebt die Herausforderung, mit neuen Materialien Kunstwerke entstehen zu lassen – und sich den Gesetzmässigkeiten der Materialien und Willkür zu stellen. Das treibt seine Kreativität an und lässt seine besonderen Unikate entstehen. Stahl, der so harte Werkstoff, lässt sich in so vielen Varianten bearbeiten, durch Hitze biegen, pressen und verformen. Die Objekte aus Messing brüniert er. Jedes Material hat für ihn einen Wert, aus allem kann man Kunst machen.



«WIR SOLLTEN ÜBERHAUPT VIEL AUFMERKSAMER SEIN;  
MIT EINANDER, UNTER EINANDER UND FÜR EINANDER.»



«ES GIBT KEIN ABSOLUTES KUNSTWERK.  
DIE KUNST LIEGT IMMER IM AUGEN DER BETRACHTENDEN.»

